

روزنامه محلی  
هوکن هورست

Hohenhorst'un Bölgesel Gazetesi

РАЙОННАЯ ГАЗЕТА РАЙОНА  
HOHENHORST

Le Journal  
de Hohenhorst

Community magazine  
for Hohenhorst

Gazeta dzielnicy Hohenhorst

**Das Stadtteilbüro sagt tschüß**

**Internationales Kochbuch**

**Wie kam der Weddinger Weg  
zu seinem Namen?**

## INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis/ Vorwort 2

### AKTUELLES

Wir sagen Tschüss 3 - 4

Rahlstedter Schützenverein 4

### VERANSTALTUNGEN

Förderverein 5

Klangerlebnis Martins-Kirche 5

### ANGEBOTE

Kita Steglitzer Straße 6 - 7

### HAUS AM SEE

Programme 2016 8

OdiBildausstellung 9

### KINDERSEITE

Fritze Flitz 10 - 11

### WIR HOHENHORSTER

Weddinger Weg 12 - 13

Alltagsgeschichte 14 - 15

### SONSTIGES

Impressum 16

Termine 16

## VORWORT

### LIEBE LESER!

Sie wundern sich vielleicht, warum die neue Ausgabe der Stadtteilzeitung Hohenhorst so schlank daher kommt.

Die Stadtteilzeitung hat sozusagen eine Frühjahrskur gemacht.

Seit dem 01.01.2016 befindet sich Hohenhorst nämlich in der Nachsorgephase der Integrierten Stadtteilentwicklung. Deshalb stehen für die Stadtteilzeitung nicht mehr so viele Gelder zur Verfügung, und die Stadtteilzeitung musste deshalb kompakter werden.

Sie finden trotzdem noch viele Informationen auf den nächsten Seiten und beliebte Rubriken wie die Alltagsgeschichte sind auch weiterhin mit dabei!

Viel Spaß beim Lesen wünscht  
IHRE REDAKTION



# WIR SAGEN TSCHÜSS! – das Stadtteilbüro verabschiedet sich

Seit dem 1.1.2016 befindet sich das RISE-Fördergebiet Hohenhorst in der Nachsorge-Phase. Vieles wurde in den letzten 8 Jahren gemeinsam mit den Hohenhorster und zahlreichen Aktiven geschafft, darüber wurde ja immer wieder hier in der Stadtteilzeitung berichtet. Hohenhorst ist ein gelungenes Beispiel dafür, dass das Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung erfolgreich ist und gute Wirkung entfaltet. Durch die Hohenhorster Beteiligungskultur ist es gelungen, die unterschiedlichen Interessen der hier lebenden Menschen und der an der Entwicklung des Stadtteils Interessierten zusammenzubringen. Nun ist es wichtig, die entwickelten Beteiligungsstrukturen und die Verbesserungen der Gebietsentwicklung nachhaltig zu sichern. Deshalb haben der Förderverein Aktives Hohenhorst e.V. und der Stadtteilbeirat Hohenhorst eine Reihe von Aufgaben übernommen und werden diese engagiert weiter umsetzen und vorantreiben.

Die Arbeit der Gebietsentwickler André Braun und Vanessa Steenwarber ist damit abgeschlossen.

Das Team des Stadtteilbüros Hohenhorst bedankt sich hier noch einmal bei allen, die den Prozess der Gebietsentwicklung bis hierher durch ihr Engagement aktiv und in konstruktiver Weise unterstützt haben.

Zum Abschied eine kleine Geschichte:

## **Hohenhorst? Ich kenne kein Hohenhorst. Ich kenne nur Hohenfelde.**

Das war meine Reaktion, als ich im September 2007 gefragt wurde, ob ich das Gebietsentwicklungerteam in Hohenhorst mit ein paar Stunden unterstützen würde.

Hohenhorst? Ich kenne kein Hohenhorst. Ich kenne nur Hohenfelde.

Das war die Reaktion meiner Freunde und Familie, als ich ihnen erzählte, dass ich jetzt in Hohenhorst arbeite.

Und dann lernte ich Hohenhorst kennen.

Die Siedlung, da ganz im Osten Hamburgs. Zweigeteilt in Jenfeld und Rahlstedt. In den 50er/60er Jahren auf dem Reißbrett entstanden und ach mensch... irgendwie doch ganz schön. So schön ruhig, mit allem, was man so braucht. Ein kleines Einkaufszentrum, Schulen, Kitas und Jugendeinrichtungen.

Und dann lernte ich die Hohenhorster kennen.

Junge und ältere Hohenhorster.

Menschen, die hier gerade hergezogen sind, aber ganz viele, die hier schon lange und gerne leben.

Menschen, die hier arbeiten. In Geschäften am Berliner Platz, bei Wohnungsunternehmen, in der Kirche, in sozialen Einrichtungen.

Menschen, die offen und neugierig waren und gespannt auf das, was die nächsten Jahre in ihrem Hohenhorst passieren sollte.

Menschen, die uns vom ersten Tag an unterstützt und begleitet haben.

Menschen, die mit ganz viel Herzblut und Engagement bei der Sache waren.

Die sich nicht davor scheuten, mit mir morgens um sieben Uhr in Gummistiefeln über eine regennasse Wiese zu stapfen, um kleine Fähnchen in den noch schlammigen Boden zu stecken, damit später dort Stände für ein weiteres tolles Nachbarschaftsfest stehen konnten.

Menschen, die vorbeikamen und Taschen, Körbe



und Rucksäcke vollpackten, um die Stadtteilzeitung bei Wind und Wetter an ihre Nachbarn, in der Schule oder in der Kita zu verteilen.

Menschen, die mir beim Jubiläumsfest lächelnd ein Schinkenbrot zusteckten, weil ich aussah, als wenn ich es – nach einem Streit mit dem Festzeltvermieter – gerade gut gebrauchen könnte.

Menschen, die mit uns drei Stunden lang einen Pavillon aus gefühlt 100 Einzelteilen zusammenbauten, keine Minute darüber meckerten, dass es keine Aufbauanleitung dazu gab und uns nach den drei Stunden auch noch einen detaillierten handgezeichneten Aufbauplan in die Hand drückten, damit es beim nächsten Mal ein bisschen schneller geht.

Menschen, die nach ihrer Nachtschicht an einem Sonntag durch ganz Hohenhorst führen, um 60 Plakataufsteller wieder einzusammeln und zu verstauen.

Menschen, die sich nicht schulterzuckend abwandten, als ein großes Schlüsselprojekt zu scheitern drohte und dank deren lautstarken Protestes wir heute ein tolles Haus am See in Hohenhorst haben.

Einfach Menschen, die mich immer wieder beeindruckt haben.

Ich bin stolz auf das, was wir gemeinsam mit all diesen Menschen in Hohenhorst erreicht haben. Und ich bin stolz darauf, dass so viele Menschen erkannt haben, dass es sich lohnt, etwas gemeinsam voranzutreiben.

Ich sage: „Tschüß Hohenhorst und danke! Ich werde Dich vermissen und für immer mit Dir verbunden bleiben!“

Denn eines habe ich gelernt:  
Hohenfelde? Ich kenne kein Hohenfelde.

**ICH KENNE NUR HOHENHORST**

Vanessa Steenwarber



## ERFOLG BEIM NEUJAHRSSCHIESSEN

Beim diesjährigen Neujahrsschießen des Rahlstedter Schützenvereins konnte der Förderverein Aktives Hohenhorst einen tollen Erfolg verzeichnen: **Marianne Gehrke** errang den zweiten Platz bei den Frauen.

Mit ihr freuen sich ihre Mannschaftskollegen **Manfred Geweke** (vorne links), **Jörg Meyer** (hinten rechts) und **Ralf Exner** vom Hamburger Wochenblatt.

## Neues vom Förderverein Aktives Hohenhorst e.V.

Seit dem 1.1.2016 befindet sich das RISE-Fördergebiet Hohenhorst in der Nachsorge-Phase. Vieles bleibt uns erhalten wie z.B. die Stadtteilzeitung und der Verfügungsfonds. Aber es gibt kein Stadtteilbüro mehr im Dahlemer Ring.

Der Förderverein Aktives Hohenhorst e.V. hat in den letzten Monaten des Jahres 2015 die Geschäfte des Stadtteilbüros übernommen und wird nun die Arbeit zusammen mit dem bereits bestehenden neuen Stadtteilbeirat weiterführen.

Wir werden telefonisch und per E-Mail immer erreichbar sein und kümmern uns um unseren Stadtteil. Wir möchten auch Sie zur Mitgestaltung unseres Stadtteils einladen. Ihre Verbesserungsvorschläge, Anregungen zu eventuell neuen Aktivitäten und vielleicht sogar Ihre Mitwirkung sind uns sehr willkommen. Denn vor uns liegt eine große

Aufgabe. Wie Sie wahrscheinlich schon wissen, entsteht in der Grunewaldstraße ein „Dorf“ für Flüchtlinge. Wir brauchen daher sehr viele ehrenamtliche Helfer, die Zeit und Lust haben, sich dort im Rahmen ihrer individuellen Möglichkeiten einzubringen. Ich hoffe, Sie sind dabei!

Melden Sie sich bitte unter folgender Anschrift:

Förderverein Aktives Hohenhorst e.V.

Haus am See

Schöneberger Straße 44

22149 Hamburg

Tel: 040 66 51 53

Mobil 0160 7819 182

E-Mail: [aktives.hohenhorst@gmx.de](mailto:aktives.hohenhorst@gmx.de)

Manfred Geweke (Vorsitzender)

## Klangerlebnis Martins-Kirche

Am Sonntag, dem **7.2.2016** besteht die Möglichkeit im Rahmen des 18.00 Uhr Gottesdienstes an der Martinskirche einer klanglichen Kostprobe des neuen Chors teilzunehmen.

Der Chor, der sich unter der Leitung von Anke Riegert seit November wieder neu zusammengefunden hat, wird Ausschnitte aus der Jazzmesse von Johannes Matthias Michel zum Klingen bringen.

Hohwachter Weg 2  
22143 Hamburg



## Ein internationales Kochbuch mit bunten Rezepten aus vielen Ländern

Von Eltern und  
Mitarbeiterinnen der Kita  
Steglitzer Straße  
Herausgegeben von der  
Kita Steglitzer Straße



Wer in unserem Kochbuch blättert, geht gleich auf eine kulinarische Reise kreuz und quer durch die Welt.

Und so vielseitig wie die Rezepte sind, so ist auch unser Kita-Leben, mit den vielen Nationen unter einem Dach.

In diesem Jahr haben wir zum wiederholten Mal ein Sommerfest mit den Kindern und Eltern aus unserer Kita gefeiert. Die Eltern sowie auch unsere Mitarbeiterinnen bringen zu diesen Anlässen viele

selbstgemachte landesspezifische Köstlichkeiten mit.

So finden man unter anderem leckere polnische, afrikanische, vietnamesische, türkische russische und afghanische Gerichte auf unserem Buffet. Die Begeisterung und das Interesse der Eltern und Erzieherinnen an den verschiedenen Geschmacks-Erlebnissen sorgt immer für einen regen Austausch über Rezepte und das Essen. Dies war der Anlass, warum wir uns für dieses

Fotos: Rita Bleschoefski



Den Kindern schmecken die leckeren Gerichte



Die Mitarbeiterinnen der Kita freuen sich über das besondere Kochbuch

Kochbuch entschieden haben.

Also haben wir die Eltern gebeten, ihre Gerichte für ein Fotoshooting noch einmal zu kochen, und wir haben mit viel Spaß und Engagement der Eltern dieses Kochbuch erstellt.

Wir bedanken uns an dieser Stelle auch noch einmal bei allen Eltern und Mitarbeiterinnen, die das ganze Jahr über bei Grillfesten, Geburtstagen, Eltern-Cafés, Großeltern-Tagen und vielen weite-

ren Aktionen und Anlässen unsere Speiseangebote bereichern.

Unsere Kita legt überhaupt großen Wert auf eine gesunde, ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung. Dazu gehört auch, dass die Kinder verschiedene Speisen und Zubereitungsarten kennenlernen und probieren können. Wir kochen täglich frisch. Unser Haus ist als Fit-Kid-Kita zertifiziert!

**Wenn Sie Interesse an unserem Kochbuch haben, besuchen Sie uns gern in der Kita Steglitzer Straße.**

**Unser Kochbuch ist dort zum Selbstkostenpreis von € 10,00 zu erhalten.**

**Steglitzer Straße 10,  
Tel. 040 66 09 39**

**kita-steglitzer-strasse@elbkinder-kitas.de  
Dörte Dorbandt und Cordula Prier-Belke**

## Im Haus am See erwartet Sie 2016 wieder ein abwechslungsreiches Programm!

Neben den täglichen Veranstaltungen im Haus am See, die sie alle gut aufgelistet auf unserer Webseite unter <http://www.haus-am-see-hohenhorst.net/> einsehen können, haben wir uns für 2016 wieder ein unterhaltsames Programm ausgedacht. Hier einige Beispiele:

Im Januar beginnen wir mit einem Familienaktivtag am 23. Januar. Um vorherige Anmeldung wird gebeten. Dieses Angebot wird mehrmals jährlich durchgeführt.

Über die Sommermonate gibt es wieder ein Kulturprogramm auf dem Außengelände, den sogenannten Kulturterrassen. Schon zugesagt haben das „open air Kino“ durch die Saga / Pro Quartier, Max und das Piratenfest, die Bigband der Hamburger Volkshochschule und die Musikgruppen der Stadtteilschule Altrahlstedt.

Auch zwei Flohmärkte soll es 2016 wieder geben, der erste am 4.6. vor dem Haus am See. Das genaue Datum mit Anmelde-möglichkeit wird rechtzeitig am Haus am See bekanntgegeben.

Wenn es bei dem genannten Terminplan zum Einzug der Flüchtlinge in die Grunewaldstraße bleibt, werden wir ein Begrüßungsfest unter dem Motto „refugees welcome“ am 15. Juli 2016 feiern.

Auch die „Junggebliebenen Senioren“ der U99 haben wieder ein reichhaltiges Programm geplant. Näheres dazu und auch insgesamt zum Angebot finden Sie immer aktuell auf der Webseite

[www.haus-am-see-hohenhorst.net](http://www.haus-am-see-hohenhorst.net)

Torsten Höhnke





## **Bilderausstellung Malkreis U 99**

Zwischen Weihnachten und Neujahr, als das Haus am See geschlossen war, haben fleißige Handwerker dort renoviert.

Schöne frisch gestrichene Wände haben die Damen und Herren vom Malkreis U 99 geradezu herausgefordert, dort ihre neuen Bilder aufzuhängen.

Von Acryl bis Kohlestift über Buntstift und Bleistift, auf Leinwand und Zeichenpapier, gerahmt und nicht gerahmt - eine Reihe von Bildern werden Sie bis etwa Mitte/Ende Februar im Haus am See ansehen können. Bilder, die Flora und Fauna zeigen, Porträts und Landschaften, schöne Schiffe und vieles mehr.

Über Ihren Besuch freuen sich Künstler und Künstlerinnen vom U99.

Margot Gehrman (Redaktionsteam)



# FRITZE FLITZ

Von Erika Schmidt

Jeden Morgen, fünfmal die Woche, rast Fritze Flitz aus seiner Garage den Berg hinunter, um Kinder in die Schule zu fahren. Diese Kinder sind etwas Besonderes, denn sie haben ein Handycap, das heißt eine Behinderung, und deshalb können sie nicht selbstständig in die Schule gehen.

Zuerst saust Fritze Flitz in die Glühwürmchenstraße und holt Maxe ab. Maxe hat nur noch ein Bein, weil er mit drei Jahren einen Unfall mit seinem Roller hatte.

Er kann zwar auf seinem einen Bein überall hinhüpfen, aber bis zur Schule ist es doch zu weit.

Gesteuert wird Fritze Flitz übrigens von Udo, dem fröhlichen Busfahrer. Für jede Schülerin und jeden Schüler hat er eine Begrüßung parat. „Guten Morgen Maxe, hier kommt deine Taxe“, und hilft ihm auf seinen Platz.

Weiter geht es zur Sonnenblumenallee Nr. 7. Dort wartet Marie mit ihrer Mutter schon vor der Tür. Marie ist nicht ganz richtig im Kopf; dafür lacht sie alle an und winkt immer begeistert aus dem Fenster. Udo bringt Fritze Flitz zum Stehen und ruft: „Hallo Marie, komm rein und stoße dir nicht die Knie.“

Marie setzt sich neben Maxe und fragt ihn, wie jeden Morgen: „Warum hast du denn dein Bein vergessen?“ „Ach“ sagt Maxe „das war heute so schlapp, deshalb durfte es noch im Bett bleiben.“

Fritze Flitz tuckert weiter zum Storchenweg, um Hans einzusammeln. Hans ist schwerhörig, aber unten seinen Füßen spürt er, wenn Fritze Flitz um die Ecke biegt. Udo hat für Hans extra die Gebärdensprache gelernt und begrüßt ihn mit Zeichensprache. Seine Hände sagen: „Spring rein, kleiner Hans, dann machen wir durch Fritze Flitz einen Tanz.“

Hans sitzt immer auf der letzten Bank, dort kann er am besten nach allen Seiten und nach hinten schauen. Hans kann nämlich mit seinen Augen nicht nur sehen, sondern auch hören.

In der Straße „Zur Mühle“ steht der Winzling Wolfi. Wolfis Vater ist Müller und mahlt in seiner Mühle das Korn, aus dem leckere Brötchen und Brot gebacken werden. Wolfi will einfach nicht wachsen.

Er ist so klein, dass er mit seinen sechs Jahren noch nicht richtig laufen kann. Seine Mutti fährt ihn immer noch in der Karre durch die Gegend. Da Wolfi aber schlau ist, muss auch er in die Schule. Fritze Flitz öffnet sich und Udo springt heraus, hebt Wolfi aus der Karre und setzt ihn mit einem fröhlichen: „Hallo Wolfi, du Müllers Sohn, heute kommst du auf den Thron“, auf einen erhöhten Sitz. So kann er alles auf der Fahrt zur Schule draußen sehen.

Im Gummibärchenring wohnt Lieschen. Sie stottert und kann nichts behalten. Deshalb muss Fritze

Flitz sie zur Schule bringen. Lieschen kann sich einfach nicht den Schulweg merken. Auch nach Hause würde sie nie finden. Dafür ist sie flink, kann Purzelbäume schlagen und auf den Händen gehen. Sie sitzt vorne bei Udo und wird wie alle Kinder angeschnallt, denn sonst würde sie im Bus herumturnen. „Hallo Lieschen, du Flinke, steige ein und winke.“

Nun müssen nur noch die Zwillinge Gerti und Berti abgeholt werden. Sie waren viele Jahre krank, konnten nie in einen Kindergarten gehen oder auf dem Spielplatz mit anderen Kindern toben. Die beiden hatten immer nur sich. Sie müssen nun in der Schule mit anderen Kindern lesen, schreiben und rechnen lernen.

Das fällt ihnen sehr schwer und die Lehrerin, Frau Fliegenschnee, gibt sich alle Mühe, dass beide auch mal mit den anderen Klassenkameraden spielen. „Hu hu, Gerti und Berti, ihr zwei Schönen, die Schule soll euch heute verwöhnen!“, ruft Udo ihnen zu und lässt sie in Fritze Flitz einsteigen.

Fritze Flitz nimmt nun Fahrt auf, denn es geht jetzt direkt zur Schule. Alle sind an Bord, keiner fehlt. Das wird wieder ein schöner Tag. Frau Fliegenschnee empfängt ihre Schüler, Udo trägt Wolfi direkt in den Klassenraum, wo schon die anderen Kinder auf den Unterricht warten.

Die Kinder, die von Fritze Flitz gebracht werden, nehmen ihre Plätze ein. Frau Fliegenschnee hat Filou dabei, eine riesengroße Fliege, die jeden Morgen die Kinder mit einer Geschichte begrüßt. Lieschen kann diese Geschichte leider nie zu Hause nacherzählen, weil sie diese sofort wieder vergessen hat.

Nun hat Fritze Flitz aber großen Durst, und während die Kinder in der Schule lernen, muss er erst einmal ordentlich trinken. Auf geht es zur Tankstelle. Gierig säuft Fritze

sein Getränk direkt aus dem Schlauch. Auch Udo gönnt sich nun eine Pause und schaut dabei immer wieder auf die Uhr, damit er auch wieder pünktlich an der Schule ist, um seine Freunde wieder nach Hause zu fahren.

Mit dem Bauch voll Flüssigkeit fährt Fritze Flink durch die Stadt zur Schule und sammelt alle wieder ein. Frau Fliegenschnee hat das hüpfende Lieschen an der Hand – sie hat wieder vergessen, wo der Bus steht – und den kleinen Wolfi auf dem Arm.

Fritze Flitz freut sich über den Trubel, der nun herrscht, und Udo fragt seine Freunde, was sie heute denn alles gelernt haben.

Alle haben viel gelernt, auch Lieschen, nur hat sie es nicht behalten. In der Turnstunde jedoch hat sie für ihre Übungen eine eins bekommen.

Nacheinander werden alle wieder zu Hause abgesetzt, und Fritze Flitz öffnet erst seine Tür, wenn die Mutti oder der Papi, manchmal auch Omi und Opi, an der Haltestelle stehen.

Wenn der Tag zu Ende geht, muss Fritze Flitz den Berg hinaufschneufen, um in seine Garage zu gelangen.

Nun kann auch er sich ausruhen. Damit er schnell einschläft, streichelt Udo ihn noch mit einem weichen Tuch blitzblank.



Holger von der Born zeigt Jörg Meyer sein Geburtshaus



Straßenschild „Weddinger Weg“

## Wie kam der Weddinger Weg zu seinem Namen?

In der Urkunde zur Grundsteinlegung des Quartiers Hohenhorst steht geschrieben: „Die neue Wohnsiedlung Hohenhorst ist durch Beschluss der Freien und Hansestadt Hamburg unter das Berlin-Motto gestellt. Der Marktplatz des Bauvorhabens mit einem 14-geschossigen Hochhaus erhält den Namen „Berliner Platz“. Die Straßen werden nach Berliner Stadtbezirken benannt. Dadurch wurde die Verbundenheit mit der geteilten Stadt bekundet.

Der in der Urkunde erwähnte Beschluss wurde in den Folgejahren in die Tat umgesetzt. So entstand die Wohnbebauung an der Schöneberger Straße, dem Halenseering, der Friedrichshainstraße, dem Zehlendorfer Weg usw. Auch die Grunewaldstraße schließt sich dem Berlin-Motto an.

Doch wie kam der Weddinger Weg zu seinem Namen? Er befindet sich in Rahlstedt nördlich des Poggfriedwegs, zwar an der Grenze zu Hohenhorst, gehört aber eindeutig nicht zur Großwohnsiedlung. Viele Häuser links und rechts der Straße sind zu Anfang des vergangenen Jahrhunderts errichtete Villen und zeigen klar, dass es diese Straße bereits zu jener Zeit gegeben haben muss. Damals gab es noch keinen Senatsbeschluss bezüglich

eines Berlin-Mottos und auch kein geteiltes Berlin. Mehr noch: Rahlstedt gehörte noch nicht einmal zu Hamburg.

Der Rahlstedter Holger von der Born kann Aufschluss über die Geschichte der Straße geben. Er wurde 1947 im heutigen „Weddinger Weg“ geboren und weiß zu berichten, dass die Straße anfangs „Vereinsstraße“ hieß. Doch mit dem Groß-Hamburg-Gesetz 1937 kam die Gemeinde Rahlstedt zu Hamburg. Im Hamburger Stadtteil Eimsbüttel gab es jedoch bereits eine Vereinsstraße. Auf dem neu entstandenen „Groß-Hamburger“ Gebiet durften aber keine Namensdoppelungen bei den Straßennamen vorkommen. Eine Umbenennung wurde also notwendig.

Annemarie Lutz schreibt in ihrem Buch „Altrahlstedt an der Rahlau“ (1989), dass die Vorarbeiten zu den Straßenumbenennungen jedoch auf Grund des Zweiten Weltkriegs unterbrochen wurden. Erst 1950 kamen sie zum Abschluss. Annemarie Lutz' Vater arbeitete damals ein Straßenverzeichnis aus (S. 150). Dort ist zu lesen, dass die Rahlstedter Vereinsstraße in „Witwenkoppel“ umbenannt wurde (S. 156).

Im Hamburger Adressbuch 1954 steht zur Er-



Vereinsstraße 1913



Weddinger Weg 1985

klärung (S. IV/1548): „Witwenkoppel, bisher Vereinsstraße. Flurbezeichnung für ein früheres Kirchgrundstück. Aus den Erträgen dieses Landes erfolgte die Besoldung der Pfarrerswitwen. (Ben. 1950).“ In diesem Adressbuch finden sich auch die Namen der Mutter und Großmutter von Holger von der Born.

Der „Ur-Rahlstedter“ kann sich an die Anfangszeit des Namens „Witwenkoppel“ erinnern. Er berichtet von Kriegs- und Kapitänswitwen, die dort wohnten und sich diskriminiert fühlten. Er erzählt sogar davon, dass die Witwen im Rahmen einer „Frauenrechtsdemonstration“ die Bannmeile des Hamburger Rathauses durchbrachen. Erfolgreich war die damalige Aktion jedoch zunächst nicht. Die Lobby der Frauen war nach Holger von der Borns Einschätzung in der damaligen Zeit zu schwach.

Die „Rahlstedter Woche“ berichtete am 19. August 1950 unter der Rubrik „Rund um den Ohlendorffurm“ über die Witwenkoppel (Zitat beige-steuert durch den „Arbeitskreis Geschichte“ des Rahlstedter Kulturvereins e.V.):

„Die Bewohner der Vereinsstraße (jetzt Witwenkoppel) haben sich zu einer „verschwoerenen Gemeinschaft“ zusammengetan. Sie sind fest entschlossen, den veränderten Namen ihrer Straße nicht anzuerkennen. Und um ihrer Empörung

und der Freiheit demokratischer Entscheidung zu genügen, wurde das Straßenschild durch einen dicken Teer-Überstrich unleserlich gemacht. Um weitere Beschädigungen zu vermeiden, holt ein Beauftragter des Ortsamtes das Schild nun jeden Abend bei Dunkelwerden ab, um es für die Nacht sicherzustellen; jetzt ist man dem Vernehmen nach seitens der Rebellen entschlossen, auch den Pfahl des Schildes zu demontieren.“

Dass die Proteste nicht aufhörten, lässt sich auch dem Buch von Annemarie Lutz entnehmen. Sie schreibt zur Witwenkoppel (S. 156): „Gegen diesen Namen protestierten die Anwohner so lange, bis sie Erfolg hatten. Nun heißt die Straße Weddinger Weg.“ Holger von der Born kann sich erinnern, dass dies in den 1960-er Jahre gewesen sein muss. Steffen Becker vom Stadtteilarchiv Rahlstedt präzisiert die Angabe auf das Jahr 1961. Damals war die benachbarte Siedlung Hohenhorst mit ihren Berliner Straßennamen, wie zum Beispiel dem Neuköllner Ring gerade im Aufblühen.

Der Weddinger Weg mit seiner interessanten Geschichte liegt also tatsächlich nicht in Hohenhorst, die Neubenennung hängt aber mit Hohenhorst zusammen.

Jörg Meyer und Michael Schulze

Fotos: Abb. 1 Michael Schulze, Abb. 2 Foto Jörg Meyer  
Abb. 3 und Abb. 4 Stadtteilarchiv des Bürgerverein Rahlstedt e.V.



# Ein Poesiealbum und zwei Bodyguards

N

Nicht nur mein Rollator erinnert mich daran, dass ich inzwischen arg in die Jahre gekommen bin – auch mein bevorzugter Radiosender NDR 90,3 tut das immer mal wieder. Wie zum Beispiel, heute, als berichtet wurde, dass das Pressehaus in Zukunft und ab sofort „Helmut-Schmidt-Haus“ heißt.

Vergoldete Buchstaben am Haus sollen das anzeigen, an Hamburgs Ehrenbürger und ehemaligen Bundeskanzler erinnern, der im Dezember 2015 in hohem Alter von fast 97 Jahren verstorben ist.

Auch soll der Flughafen zukünftig den Namen „Helmut Schmidt“ tragen, nur wird

das wohl noch ein bisschen dauern, weil Verwaltungsmühlen doch etwas langsamer mahlen. Und vielleicht heißt er dann sogar „Flughafen“ und nicht „Airport“

In meinem Kopf setzte sich sofort ein Erinnerungsrücklauf in Gang, zurück bis in die zweite Hälfte der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts, als meine kleine Tochter aufgeregt aus der Schule Charlottenburger Straße kam und Freude strahlend berichtete „Der Bundeskanzler kommt in unsere Schule“. Sie wollte auf jeden Fall mit mir dabei sein und konnte mich sofort überreden.

U

Unbedingt wollte sie auch ihr Poesiealbum mitnehmen, denn dass der Bundeskanzler

ein paar freundliche, schriftliche Worte für sie finden würde, davon war sie überzeugt.

Ich steckte also das Poesiealbum in meinen Hosenbund und zog einen Sommermantel darüber, meine Tochter wurde auch entsprechend gekleidet.

Wir gingen rechtzeitig los, weil frühes Kommen gute Plätze sichert und waren viel zu spät vor der Schule, Menschenmassen bekamen keinen Platz mehr im Haus. Ein prominenter Hamburger Verehrer des Bundeskanzlers, Guyla Trebitsch, lehnte an der Hauswand, ebenfalls zu spät gekommen.

Ü

Ich klärte meine Tochter über unsere aussichtslose Lage auf, konnte sie aber soweit trösten, dass wir gute Chancen hatten, dem hoffentlich bald ankommenden Bundeskanzler das Album zu geben und um einen Eintrag zu bitten – wir standen strategisch sehr günstig.

Als Helmut Schmidt eintraf, war sehr gut zu erkennen, dass er direkt an uns vorbei gehen würde.

Meine Tochter zappelte ein bisschen herum, ich knöpfte meinen Mantel auf, wollte

das Poesiealbum aus dem Hosenbund ziehen und spürte gleichzeitig an jedem meiner Oberarme sehr kräftige Männerhände, zwei stabile Bodyguards hatten mich quasi verhaftet.

Ich erstarrte, meine kleine Tochter wechselte die Gesichtsfarbe und einer der Männer fragte „Was verstecken Sie da unter Ihrem Mantel“?

Wahrheitsgemäß erzählte ich vom Poesiealbum meiner Tochter, zog es aus dem Hosenbund und sofort lockerten sich die Griffe.

Ü

In der Zwischenzeit war der Kanzler an uns vorbei gegangen, weshalb er es bis zu seinem Lebensende nicht in das Poesiealbum meiner Tochter geschafft hat.

Wir gingen unverrichteter Dinge nach Hause, obwohl wir durchaus Chancen hätten, den Bundeskanzler bei seinem Auszug aus der Schule meiner Tochter anzusprechen.

Margot Gehrman, (Redaktionsteam)

# IMPRESSUM

## ANSCHRIFT

Redaktion Stadtteilzeitung Hohenhorst c/o Förderverein Aktives Hohenhorst, Schöneberger Straße 44, 22149 Hamburg

## REDAKTION

Margot Gehrman, Marianne Gehrke, Antje Markmann, Gisela Richter, Vanessa Steenwarber, Andreas Vogt und Dieter Westphal

LAYOUT Iris-Marei Brehm-Werner

## BILDQUELLENNACHWEIS

Stadtteilbüro Hohenhorst, Gisela Richter, Dieter Westphal, Erziehungshilfe e.V., Manfred Geweke, Margot Gehrman, Michael Schulze, Martin Legge

Auflage: 3000

Druck: [www.AldagM.de](http://www.AldagM.de)



Die Zeitung wird vom Bezirksamt Wandsbek aus Mitteln der Integrierten Stadtteilentwicklung gefördert.

Diese Zeitung dient in erster Linie als Forum und Kommunikations-Plattform für die Bewohner von Hohenhorst. Artikel und sonstige Beiträge können sowohl von den Bewohnern als auch von Personen, die in Hohenhorst tätig sind (Einrichtungen, Firmen oder Ähnlichen), sowie von den Mitgliedern des Stadtteilbeirates Hohenhorst abgedruckt werden. Zu letzteren zählen auch die in der Bezirksversammlung Wandsbek vertretenen Parteien.

Grundsätzlich verantwortlich für den Inhalt ist das Redaktionsteam. Beiträge, die nicht von der Redaktion unterschrieben sind, müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Deshalb kann die Redaktion hierfür auch keine Verantwortung - gleich aus welchem Grund - übernehmen. Die Redaktion übernimmt die urheberrechtliche Verantwortung für die von ihr selbst erstellten Bilder, für alle anderen liegt diese bei den jeweiligen Beitragsstellern. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen, oder, wenn sie gegen ethische Prinzipien oder gute Sitten verstoßen, nicht abzudrucken. Die Weiterverwendung von Inhalten und Bildmaterial ist genehmigungspflichtig, wird aber in der Regel unterstützt.

Im Sinne einer leichteren Lesbarkeit wurde zumeist auf die Unterscheidung in weibliche und männliche Schreibweise verzichtet und jeweils die männliche Form verwendet. Das betreffende Wort bezieht sich jedoch auf beide Geschlechter.

**Weitere Informationen über aktuelle  
Termine erhalten Sie auf der  
Internetseite [www.hamburg-hohenhorst.de](http://www.hamburg-hohenhorst.de)**